

Rommelshausen ganz groß

Bei der 875-Jahr-Feier eine Attraktion: Das Gemälde von Jürgen Gröner und seinen Enkelinnen

VON UNSERER MITARBEITERIN
HEIDRUN GEHRKE

Kernen-Rommelshausen.

Eine herbstsonnenbeschienene Versammlung findet sich ein bei Sekt, Wein, Gebäck und Klang – es ist alles da, was zu einem kleinen Festakt aus Anlass des 875-jährigen Ortsjubiläums gehört. Auch wenn, wie Bürgermeister Benedikt Paulowitsch in seiner Ansprache am Sonntag klarstellt, ein Jubiläum viel mehr sei als „ein Anlass für ein Glas Sekt“. Vielmehr schaffe es „Identität, mache Freude und zeige, wie klein wir selbst im Rad der Geschichte sind“.

Die erste urkundliche Erwähnung als „Rumoldeshusen“ im Jahr 1146

Dieses Rad dreht sich in „Rumoldeshusen“, wie Paulowitsch die erste urkundliche Erwähnung 1146 zitiert, schon lange. Schon Steinzeitfunde weisen auf frühe Besiedlungen hin. Teile dieser langen Geschichte bewahrt eine Fotoausstellung, zusammengestellt von zehn Fotografen des Vereins „Kukuk“ (Kunst und Kultur Kernen), die bei der Vernissage bestaunt wird.

Ulrich Lang vom Verein für Heimat und Kultur führt Interessierte durch den Ort, mit Andreas Stiene tauchen Geschichtsbeflissene ab in die Römerzeit, die sich bis heute im Ortsnamen bewahrt hat. Bewahren bedeute aber nicht, dass alles beim Alten bleibt, sagt Paulowitsch mit einem Verweis auf das Potenzial der zwei bevorstehenden Großprojekte: Die Umwandlung der Hangweide und das Gemeindeentwicklungsprojekt stünden für „Aufschwung und Innovation“.

Wie die Zeit vergeht: Das schöne alte Pfarrhaus ist heute der Polizeiposten

Einen spielerischen, sehr flexiblen Zugang zur Ortsgeschichte erlaubt ein Kunstwerk mitten auf dem Platz, auf einem fahrbaren Untersatz. Die Gäste können die Einzelbilder, aus denen es zusammengesetzt ist, beliebig verschieben und damit neue Ansichten auf markante, ortsbildprägende Gebäude und Symbole erschaffen. Erstellt wurde das Großformat-Gemälde vom remstalbekanntem Musiker und Mitglied im Kukuk-Verein Jürgen Gröner, tatkräftig



Stolz auf ihr Großformat-Gemälde für Rommelshausen: Jürgen Gröner und seine Enkeltochter Antje Schnaidt bei der 875-Jahr-Feier der Kernener Ortschaft. Foto: Habermann

unterstützt von seinen beiden Enkelinnen Anabel und Antje Schnaidt. „Wir hatten alle die Pinsel in der Hand“, sagt er.

Ortskundige erkennen die markante Rathausfassade, den Kirchturm, das Schloßle mit den himmelblauen Fensterläden, die S-Bahn und das alte Pfarrhaus – das schöne Fachwerkhäusle ist heute der Polizeiposten.

Auch der Rosenkohl ist auf dem Gemälde zu finden – das „gemüsig“ Aushängeschild von Rommelshausen hat derzeit Saison und wächst auf den Feldern rund um den Ort seit Generationen besonders reichlich. Wobei es etwas länger braucht, den Vollmond rechts oben mit einem Rosenkohl in Verbindung zu bringen: Form und die kraterartige geriffelte Oberfläche sind dem Gemüse nachempfunden, das Rommelshausen als eines der fünf wichtigsten Anbaugelände Deutschlands bekanntgemacht hat.

Über alle Saisons hinweg zerrinnt die Zeit – symbolisiert durch eine Uhr, die über das Dach des Bürgerhauses fließt und tropft. Viel Zeit ist dahingeflossen, seit die älteste Ortsansicht gemalt wurde – auch diese historische Häuserzeile ist ins Familienwerk eingeflossen.

Der malerische Esprit der Mädchen

kommt nicht von ungefähr. „Malen ist mein Hobby, der ganze Dachstock ist Atelier, das scheint auf sie abgefärbt zu haben“, erzählt der Weinstädter Gröner. Weil er zudem in verschiedenen Jazzbands als Pianist spielt, ist er vor zehn Jahren zum Kukuk gestoßen. Der Verein habe angefragt, wer für das Ortsjubiläum ein Kunstwerk schaffen könnte, so sei die Sache ins Rollen gekommen.

Apropos „Kukuk“: Der sitzt als Kuckuck auf dem Rathaus. Jede der 40 Kacheln ist für sich genommen ein eigenständiges, quadratisches Bild, das auch losgelöst an einer Wand wirken und, wie bei der Vernissage zu sehen ist, immer wieder neu zusammengesetzt werden kann – so die Grundidee Gröners. „Mir war es immer ein Bedürfnis, Kunst nicht nur auszustellen, sondern das Publikum einzubeziehen.“ Bis sie die Motive beisammenhatten, seien sie mehrmals durch die Gassen gezogen. Die 18-jährige Anabel hat Fotos gemacht, die zwei Jahre jüngere Antje war federführend mit der Auswahl der Motive betraut. Anschließend war der Hobby-Bühnenbildner gefragt, den Entwurf maßstabsgetreu auf die eineinhalb Meter hohe und knapp zweieinhalb Meter breite Leinwand zu bringen.